

# Das Theater Chur thematisiert das Leben in den Alpen

TEXT: PETER DE JONG

Zum Jahresbeginn blickt das Theater Chur auf die Alpen. Im Festival «Höhenfeuer» sind drei Uraufführungen zu sehen, zwei davon im Januar:

Hans Peter Litschers «Con Greta Garbo nei Grigioni» und Manfred Ferraris «Giacumbert Nau» nach der gleichnamigen Erzählung von Leo Tuor.

«Höhenfeuer»: Was vor vier Jahren noch unter Theaterleiter Markus Luchsinger als lose Reihe begann, entwickelt sich mehr und mehr zu einem abwechslungsreichen Festival. Im Januar und Februar zeigt das Theater Chur in Zusammenarbeit mit der Kulturbau Werkstatt, der Postremise und dem Kantonsspital Graubünden insgesamt elf Produktionen aus den Bereichen Theater, Musik,

Literatur und darstellende Kunst, die das Leben im Alpenraum zum Thema haben.

## «Fondue Oper»

Schwer hängt der Käseduft im Raum, aber leicht ist die Kost, welche die Gruppe Matterhorn-Produktionen serviert. In der «Fondue Oper» bringt der in Basel lebende Berner Autor Guy Krneta einen Schweizer Dauerbrenner auf die Bühne: das Verhältnis von Schweizern und Deutschen. In einer Beiz irgendwo in den Bergen treffen fünf Personen, drei Schweizer und zwei Deutsche, zufällig zusammen: die Serviertochter Yvonne, der Lehrer Urs, der Vertreter Ralf, die Kochbuchautorin Astrid und die Alphornistin Lesley. Beim Fondue kommen sie sich näher. Dabei wird reichlich Fendant getrunken, man gerät sich in die Haare, das Fondue brennt an. (Donnerstag und Freitag, 6. und 7. Januar, 20 Uhr)

## «Con Garbo nei Grigioni»

Der «Spurensucher» und «Echosammler» Hans Peter Litscher realisiert mit «Con Garbo nei Grigioni» sein erstes Projekt in Graubünden. Im Mittelpunkt steht die Schauspielerin Greta Garbo, die nach ihrem Rückzug aus dem Filmgeschäft von 1945 bis 1990 über 30 Sommer in Klosters verbrachte. Die umfangreichen Recherchen des international renommierten Theatermachers und Geschichtenerzählers liessen ihn unweit von Klosters auf das Mausoleum eines Fans, ja Besessenen stossen. Die Sammlung des Schuhverkäufers Casper Cafilisch, untergebracht in einem Wohnwa-



Beste Unterhaltung zu einem aktuellen Thema: In der «Fondue Oper» werden die Vorurteile zwischen Schweizern und Deutschen auf die Schippe genommen.

gen, fördert erstaunliche Details aus dem verborgenen Leben der Filmdiva zu Tage. Hans Peter Litscher führt das Publikum auf dem Theaterplatz und im Theaterhaus durch seine Ausstellung zu Ehren Greta Garbos in Graubünden. (Installation: täglich von 14. bis 29. Januar, 17 bis 20 Uhr. Aufführungen: 14. Januar, 20 Uhr, 15., 21 und 29. Januar, 19 und 21 Uhr)

## «Giacumbert Nau»

Das Äplerdrama «Giacumbert Nau», 1988 von Leo Tuor geschrieben und nun von Manfred Ferrari auf die Bühne der Postremise gebracht, erzählt den Alpsommer des Schafhirten Giacumbert auf der Greina. Es ist die Geschichte eines Eigenbrötlers, der süchtig ist nach den Bergen und gleichzeitig die Einsamkeit kaum erträgt. Mit einem ungeschminkt offenen Blick erzählen die beiden Protagonisten Giacumbert (Lorenzo Polin) und seine Geliebte Albertina (Rachel Matter) in der Dorfkneipe von

Naturverbundenheit und Naturhass, von euphorischen Grenzgängen zwischen Wahnsinn und Normalität, von Verzweiflung und sexuellem Notstand. (20., 21., 22., 23., 24., 26., 27. und 29. Januar, 20 Uhr)

## «E Shtau vou Reh»

«E Shtau vou Reh» erzählt die Begegnung eines alten Schwachsinnigen (Ueli Jäggi) und einer jungen Süchtigen (Rahel Hubacher) auf einem entlegenen Bauernhof. Während der seit seiner Kindheit angeblich geistesschwache Knecht Jakob sein ganzes Leben auf dem Hof verbracht hat, wurde die Drogenabhängige Jenny zur Therapie aufs Land geschickt. In der fiktiven Begegnung, basierend auf authentischem Material, treffen zwei sehr unterschiedliche Menschen aus ganz verschiedenen Welten, Stadt und Land, aufeinander. Während der Knecht in seiner kuriosen Sprache einen Ausdruck für die Welt findet, bleibt die junge Frau stumm. (Freitag, 28. Januar, 20 Uhr) ■

## Und ausserdem

**Dienstag, 11. Januar, 20 Uhr**

«Maulhelden». Piet Klocke versucht zu lesen. Ob es dem schrulligen Deutschen endlich gelingt, auch nur einen Satz zu Ende zu bringen?

**Donnerstag, 13. Januar, 20 Uhr**

«Wetterleuchten». Der Bündner Komponist Fortunat Frölich und der Basler Stimmkünstler Christian Zehnder bespielen die Höhen und Tiefen alpiner Befindlichkeit.

**Sonntag, 16. Januar, 11 Uhr**

«Churer Discurs» zum Thema «Glücklich leben». Nada Boskovska, Professorin für osteuropäische Geschichte an der Uni Zürich, im Gespräch mit Chasper Pult.

**Sonntag, 16. Januar, 17 Uhr, Montag, 17. Januar, 10 Uhr**

«Heidi». Drei Schauspieler schlüpfen in alle Figuren der bekannten Geschichte. Theater mit Musik für Kinder ab 5 Jahren.

**Dienstag und Mittwoch, 25. und 26. Januar, 20 Uhr**

«Heimweh und Verbrechen». Ein Musik- und Theaterprojekt nach der gleichnamigen Dissertation von Karl Jaspers im Auditorium des Kantonsspitals.

**Sonntag, 30. Januar, 17 Uhr, Montag, 31. Januar, 10 Uhr**

«Lulje – Tagebuch aus Anderland». Ein Stück über das Zusammenleben verschiedener Kulturen, gespielt von der Theatergruppe Triad für Kinder ab 8 Jahren.